

Geschichte des Posaunenchores Neustadt/Aisch

Die Geschichte des Posaunenchores läßt sich in sieben Abschnitte gliedern:

1908-1914

Im Jahr 1908 wird in der Stadtgeschichte vermerkt: „Eine besondere Note gewann das kirchliche Vereinsleben durch die Errichtung eines Jünglingsvereins (des heutigen CVJM, der im Vorjahr sein 75-jähriges Jubiläum feierte), der sich einen Posaunenchor schuf.“ Initiator dieses Chors war der Berufsmusiker Peter Wittig. Auch die Namen der Gründungsmitglieder sind uns noch überliefert. Es waren dies: Michael Löblein, Fritz Fischer, Willi Geiß, Willi Andreas, Fritz Gruber, Hans Reidlingshöfer und Fritz Wittig. Sonst ist über diese Zeit nicht viel bekannt; bei Gottesdiensten hat der Chor jedenfalls öfter mitgewirkt. Selbstverständlich war auch, daß der Chor bei den jeweiligen Jahresfesten des CVJM mit besonderen Vorträgen mitwirkte, zum letzten Mal noch am 13.12.1914. Daß die Leistungen des Chors beachtlich waren, läßt sich auch aus der Tatsache ablesen, daß schon am Trinitatisfest 1913 das 1. Bayerische Posaunenfest in Neustadt a. d. Aisch veranstaltet wurde und zwar vom Bayerischen Posaunenchorverband, der damals noch zum Bayerischen Bund der Christlichen Vereine Junger Männer gehörte. Das Fest begann am Sonntag um 7.15 Uhr mit einer Morgenandacht für die Bläser. Darauf folgte um 8 Uhr die Morgenmusik mit 4 Chorälen vom Schnappenstein und vom Kirchturm. Um 9 Uhr war der Festgottesdienst in der Stadtkirche, dem eine „Platzmusik“ vor der Kirche folgte mit Chorälen, während nachmittags um 13.30 Uhr die „Platzmusik am Rathausplatz“ neben dem Deutschlandlied Volkslieder brachte. Auch beim Nachmittagsgottesdienst in der Stadtkirche wirkten die Posaunenchöre mit. Um 15.30 Uhr fand dann die „Öffentliche Festversammlung in der Turnhalle“ statt. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges bedeutete auch das Aufhören der Arbeit des Posaunenchores. Nach dem Krieg war von den Mitgliedern des Chors nur noch Hans Reidlingshöfer am Leben.

1919-1939

Gleich nach dem Ende des Kriegs, noch im Jahr 1919, rief Friedrich Deininger mit einigen jungen Männern aus dem CVJM wieder einen Posaunenchor ins Leben. Das bisherige "Vereinslokal", das An der Bastei untergebracht war, mußte 1919 geräumt werden. Daraufhin wurde der Kärntner durch den CVJM bezogen. Gegen den vom CVJM gegründeten Posaunenchor protestierten die Anwohner wegen der Lärmbelästigung. Dazu folgender Auszug des Beschwerdebriefs:

"Ich möchte das hiesige Dekanat hierdurch höflich bitten, ob es nicht möglich ist, den Verwaltungsbeschluß aufrecht zu erhalten und den Posaunenchor mit seinen geradezu gemeingefährlichen Übungen (jetzt benützt er auch noch einen Bombardon hie und da) für immer in unserer Nähe unschädlich zu machen? Der Posaunenchor soll sich doch ein Lokal suchen möglichst weit draußen vor der Stadt, aber nicht inmitten menschlicher Umgebung. Seine Übungen sind ja geradezu musikalischer Unfug. ..."

1925 gab Friedrich Deininger die Leitung an Willi Schickert ab. Ihm gelang es, ein gutes Doppelquartett mit prächtigen Leistungen zustande zu bringen. Außer der Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Gemeindeabenden wird berichtet von einer Musikalischen Feierstunde im Advent, die zusammen mit anderen Posaunenchören durchgeführt wurde. Dann kam das „Dritte Reich“. Da wurde ja jede kirchliche Jugendarbeit verboten und da der Posaunenchor zum CVJM gehörte, betraf es auch ihn. Es bestand die Gefahr, daß die Partei oder der Staat die Instrumente des Chors beschlagnahmen würde. Deshalb versuchte man sie zu erhalten, indem man sie in den Besitz der Kirchengemeinde übergehen ließ und sie auch

im Dekanatsgebäude unterbrachte. So konnte die Arbeit des Chors doch noch weitergehen. Der Chorleiter Willi Schickert war zeitweise auch Bezirkschorleiter. In dieser Zeit konnte die Arbeit des Chors nur in dem rein gottesdienstlichen Rahmen getan werden. Der Beginn des Kriegs 1939-1945 setzte auch diesem Abschnitt der Chorgeschichte ein Ende. Der Chorleiter Willi Schickert fiel im Krieg.

1945-1956

Nach diesem Krieg war es der damalige 2. Pfarrer Ernst Preu, der den nächsten Abschnitt in der Geschichte des Posaunenchores einleitete. Er wandte sich nochmals an den bereits bewährten Friedrich Deininger und bat ihn, sich der Posaunensache anzunehmen. Deininger war - wie er es in einer Notiz betonte - selbst kein Musiker, aber er fühlte sich verpflichtet, die Tradition zu wahren. Es gelang ihm auch, wieder einen kleinen Chor auf die Beine zu bringen. Als dann im Jahr 1954 Waldram Hollfelder sein Amt als Stadtkantor hier antrat, wurde er auch mit der Leitung des Chors betraut. Wahrscheinlich hoffte man, daß der Berufskirchenmusiker den Chor besser fördern könnte. Offensichtlich geschah das aber nicht, wahrscheinlich deshalb, weil Hollfelder infolge seiner Doppelbelastung als Kirchen- und Schulmusiker am Gymnasium zu wenig Zeit und Kraft dafür erübrigen konnte. So konnte auch unter ihm in den zwei Jahren bis 1956 der Chor nicht recht in die Höhe kommen.

1956-1960

Mit dem Jahr 1956 beginnt der 4. Abschnitt in der Geschichte des Posaunenchores. Auf Veranlassung des Dekans und 1. Pfarrers KR Hermann Heller übernahm der neue 2. Pfarrer Hans Schaffner die Leitung des Posaunenchores. Auch er war, wie Friedrich Deininger, kein Musiker, wußte sich aber, ebenso wie er, in die Pflicht genommen. Er versuchte mit dem Chor, der damals nur wenig mehr als ein Doppelquartett war, einigermaßen den Aufgaben eines Posaunenchores gerecht zu werden. Der Chor war damals nur mit den Instrumenten ausgerüstet, die schon 1908 bei der Gründung angeschafft worden waren. Auch das Notenmaterial war sehr bescheiden. Mit der Zeit gelang es nun, einige der älteren Schüler des Gymnasiums als Bläser zu gewinnen, so daß der Chor ein wenig vergrößert werden konnte. Damit war eine Wende eingetreten und man kann nun von einer Aufbauphase sprechen. Die nun zum Chor gehörenden Gymnasiasten brachten noch andere Kameraden dazu. So wuchs der Chor allmählich zahlenmäßig, aber auch leistungsmäßig an. Neue Instrumente, Notenmaterial und Notenständer mußten angeschafft werden. Im Zuge dieser Aufbauarbeit und auch weil der Chor noch nicht leistungsfähig genug war, wurde das 50-jährige Bestehen im Jahr 1958 nicht besonders gefeiert.

Schon bald begann man, die Gemeinschaft der Bläser im Posaunenchor zu vertiefen und zu festigen. Der Chor kam nicht nur zu den Proben und zu der Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Geburtstagsständchen für betagte Gemeindeglieder, sowie zum Blasen im Krankenhaus und vom Kirchturm zusammen, sondern auch bei anderen Gelegenheiten. So wurde bereits vom 31. August bis 1. September 1957 eine Fahrt nach Zürich unternommen. Mit interessierten Gemeindegliedern zusammen besuchte der Chor den früheren 3. Pfarrer von Neustadt, Schultz, der Pfarrer an der lutherischen Kirche in Zürich war. Selbstverständlich war die Mitwirkung im Gottesdienst der Gemeinde. Vorher schon hatte der Chor am Landesposaunentag in Gunzenhausen teilgenommen. Das alles sollte auch Anreiz für die Bläser zu größeren Anstrengungen sein. Auch 1958 wurde wieder eine Reise unternommen, und zwar ins Zillertal. Auch diese Fahrt diente der engeren Gemeinschaft innerhalb des Chors durch gemeinsames Erleben und ebenso dem Dienst als Posaunenchor, der in der Evangelischen Diasporakirche in Mayrhofen im Gottesdienst wahrgenommen wurde. Im folgenden Jahr sollte eine Übungsfreizeit auf dem Schwanberg sowohl die Leistungen wie die Gemeinschaft des Chors fördern und stärken. Landesposaunenwart Göttle vom Landesverband der Posaunenchoräle war der Fachmann für diese Schulung. Der Erfolg dieser

Übungsfreizeit ermutigte zur Wiederholung. So folgte gleich im April 1960 wieder eine Freizeit im Heim der Christlichen Pfadfinder in Pommersfelden. Auch eine Posaunenchorfahrt stand in diesem Jahr wieder auf dem Programm und zwar nach München, zu einer Gemeinde, in der ein Neustädter als Pfarrer war. Das Jahr 1960 ist insofern bedeutsam in der Geschichte des Chors, als es zum erstenmal gewagt werden konnte, in einem Kirchenkonzert aufzutreten. Am 17.12.1960 wurde in der Stadtkirche eine Posaunen- und Orgelmusik zusammen mit Stadtkantor Hollfelder veranstaltet. Das war der erste öffentliche Auftritt des Chors außerhalb von Gottesdiensten, Gemeindeabenden und ähnlichen Veranstaltungen. Damit kann man diesen Abschnitt der Aufbauphase als beendet ansehen.

1960-1968

In dieser Zeit hatte Pfarrer Hans Schaffner noch die Leitung des Chores inne. In den ersten Jahren bis zu seinem Weggang von Neustadt beteiligte sich auch Stadtkantor Waldram Hollfelder mit an der Einstudierung und Leitung besonders anlässlich von Konzerten und Reisen.

1968-1998

Das Jahr 1968 bedeutet insofern wieder einen Einschnitt, als von da an Dr. Dieter Geißendörfer Chorleiter ist. Er war ja schon seit 1956 aktiver Bäser im Chor und hat von Anfang an großen Anteil am Aufbau des Chors genommen. Zuerst übernahm er die Anfängerausbildung, dann wurde er stellvertretender Chorleiter und schließlich übernahm er den Chor verantwortlich.

Die 1959 begonnenen Wochenendübungsfreizeiten wurden noch einige Jahre fortgeführt und erwiesen sich für die Leistungssteigerung des Chors sehr förderlich. Kirchrimbach, Oberschlauersbach und Hoheneck waren Orte, an denen solche Freizeiten durchgeführt wurden.

Für die beiden letzten Abschnitte der Chorgeschichte soll nun in der Darstellung nicht mehr chronologisch vorgegangen werden, sondern die einzelnen Aktivitäten sollen den jeweiligen Leitpunkt bilden.

Ordentliche Aufgaben eines Posaunenchores

Daß der Chor auch in diesen Jahren seit 1960 nach wie vor seine regelmäßigen Aufgaben in der Gemeinde wahrnahm, ist selbstverständlich. Dazu gehören neben der Mitwirkung in festlichen Gottesdiensten auch Gemeindeabende sowie das Blasen in Abständen im Kreiskrankenhaus, in den Altenheim und das Turmblasen an Weihnachten, Silvester und an der Kirchweih. Nicht vergessen werden dürfen die Ständchen zu Jubelgeburtstagen und Ehejubiläen. Auch in besonderen Gottesdiensten der katholischen Gemeinde wirkt der Chor, angeregt durch einige katholische Bläser, gerne mit.

Dazu kommen nun noch die Kirchenkonzerte, die der Chor zusammen mit Orgel und manchmal auch mit anderen Chören veranstaltete. So fanden in der Zeit von 1960 bis 1998 dreißig Weihnachtskonzerte, zehn Passionsmusiken, später dann jährliche Konzerte zu Kantate, zahlreiche Auftritte im Rahmen der alljährlichen Konzertreihe im Schloßhof und sonstige Konzerte in Neustadt, Herrneuses, Scheinfeld, Kloster Schwarzenberg und im Münster Heilsbronn statt. Hervorzuheben sind davon zwei Konzerte mit André Bernard und Edgar Krapp, Konzerte mit Albrecht Eichberger und Ulrich Loschky sowie mit dem Balaleika Orchester aus St. Petersburg, dem Kinderchor Radost und dem Chor Gaudium aus Prag.

Auslandsreisen

Sie setzen 1962 wieder ein mit der ersten großen Fahrt, die nach Florenz führte. Darüber berichtete die Fränkische Landeszeitung am 19.5.62 im Voraus: „Eine Konzertreise nach Florenz bringt für den Neustädter Posaunenchor wohl einen der schönsten Höhepunkte in dem jahrzehntelangen Auf und Ab des Geschehens seit der Gründung im Jahr 1908. Unter der Leitung von Pfarrer Hans Schaffner und in Begleitung von Stadtkantor Waldram Hollfelder winkt den Mitgliedern des Chors über die Pfingstfeiertage eine Reise in den sonnigen Süden. Der Chor folgt damit einer Einladung aus Florenz, die durch Vermittlung von Dieter Geißendörfer zustande kam, der gegenwärtig in der Stadt am Arno studiert.“ Am 16.6. 1962 schreibt die FLZ: „Unvergeßliche Eindrücke von Konzertreise nach Italien ... Zwei große Konzerte boten den Höhepunkt der Reise. Der Aufenthalt in Florenz ließ viel Freizeit für Besichtigungen und für eine Fahrt ans Mittelmeer bei Viareggio. Das glanzvollste Ereignis der Fahrt bildete zweifellos der Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Florenz, Professor La Pira, der dem Posaunenchor als Geschenk der Stadt eine große, wertvolle Mappe mit 25 echten Holzschnitten aus Florenz überreichte.“ Und das Sonntagsblatt für die Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern schrieb am 15. 7.62: „Aus Florenz erhielten wir kürzlich die Nachricht von einem mutigen Gastspiel des Posaunenchores Neustadt a. d. Aisch, der dort zwei Konzerte mit großem Erfolg absolviert hatte. Bei einem, das im römischen Theater von Fiesole abgehalten wurde, standen vor allem deutsche Volkslieder und Turmmusiken auf dem Programm. Das andere war der musica sacra von Gabrieli, Pachelbel und Bach bis zur Gegenwart gewidmet und fand in der katholischen Basilika S. Trinita statt. Die Florentiner Tagespresse hat das Ereignis eingehend gewürdigt und die ‚Schönheit und die besonders ausdrucksvolle Qualität des Posaunenchores‘ hervorgehoben.“

Die nächste Auslandsreise führte 1963 in die Schweiz. Nach einem Aufenthalt im Alpengasthof Bazora mit letzten Proben folgten Konzerte im Frauenmünster in Zürich am 2. Juni, in der Martinskirche in Basel am 3.6. und zuletzt noch am 4.6. im Münster in Ulm. Die Leitung des Chors oblag Waldram Hollfelder.

1965 ging die Reise des Chors am 29. 10. nach Antwerpen. Dort wurden bei der flämischen lutherischen Gemeinde zwei Gottesdienste und ein Gemeindeabend mitgestaltet.

Vom 19.3. - 5.4.1970 unternahm eine kleine Gruppe von Mitgliedern des Chors im Rahmen einer Klassenreise eine Fahrt nach Athen. In der Presse war darüber zu lesen: „Eine besondere Attraktion war für alle Beteiligten das Bläserkonzert, das von sieben Mitgliedern der Neustädter Gruppe vor den Klassen 9 - 11 des Athener Dörpfeld - Gymnasiums gestaltet wurde. Da die griechischen Schüler weder die Trompete noch die Posaune als Instrument kannten, hatten die Darbietungen der Neustädter für sie gleichsam den Reiz des Exotischen, und als man von alter Bläsermusik zu zünftigen deutschen Volksliedern übergang, kannte ihre Begeisterung keine Grenzen mehr.“

Wieder zwei Jahre später folgte die nächste Auslandsreise. Durch Vermittlung von Frau Zanner, die zuvor am hiesigen Gymnasium lehrte und damals an der Universität in Glasgow tätig war, gab eine Auswahlgruppe des Chors Konzerte in Glasgow und Edinburgh. Sie spielten im Rahmen einer Konzertreihe der Schottisch-Deutschen Gesellschaft und des Goethe-Instituts.

1975 kam dann wieder eine Reise nach Italien. Unter der Überschrift: „Donnernder Applaus und Lob der Fachwelt für Fränkische Bläservereinigung in Florenz“ berichtet die Presse am 31.5.: „Wie bereits kurz berichtet, unternahm die Fränkische Bläservereinigung Neustadt dieser Tage unter der Leitung von Dr. Dieter Geißendörfer eine Konzertreise nach Italien. Die wichtigsten Stationen waren die Städte Bozen, Trient und Florenz, wobei ein Konzert in der berühmten Basilika Santa Trinita in Florenz den absoluten Höhepunkt bildete. Während des Konzerts konnte man sehr deutlich merken, wie durch die Musik die Sprach- und Konfessionsgrenzen aufgehoben wurden und der Kontakt zwischen Zuhörern und Musikern

sich ständig verbesserte. Für die Bläser war es unter diesen Umständen eine echte Freude zu spielen, und es war kein Wunder, daß das Publikum nach einem geradezu sensationellen Applaus zwei Zugaben erhielt. Nach dem Konzert wurde der Chor von den anwesenden Fachleuten und Journalisten in den höchsten Tönen gelobt.“

Auch im folgenden Jahr hat der Chor eine Konzertreise nach Italien unternommen. Die beiden Konzerte wurden als Benefizveranstaltungen für die Opfer und Geschädigten des Erdbebens im Friaul genutzt und übertrafen an Umfang und Erfolg die bisherigen gleichartigen Unternehmungen.

1977 waren die Bläser aus Neustadt und Umgebung eine Woche lang in Italien. Am Dienstag nach Ostern veranstaltete der Chor ein Konzert in der Sala Bossi des Konservatoriums G. B. Martini in Bologna. Für die Leistungen der Neustädter Bläser wurde Dr. Geißendörfer durch Dr. Pellegrini vom Kulturassessorat der Stadt Bologna mit der Medaille für Verdienste um die Kultur ausgezeichnet. Auch in Florenz wurde ein Konzert gegeben und zwar in der Kirche San Jacopo sopr'Arno. Unter der Überschrift „Erfolgreiche Gastspielreise der Fränkischen Bläservereinigung“ heißt es 1979 in der Presse: „In nicht weniger als fünf großen Abendveranstaltungen und einem Schülerkonzert hat die Bläservereinigung ihr Können bewiesen und auf internationalem Boden Anerkennung gefunden ... Alles in allem war diese Fahrt mit ihren Begleitumständen italienischer Kultur und Gastfreundschaft ein Beweis dafür, daß es kein besseres Medium der Verständigung zwischen den Völkern gibt als die Musik.“ In der Zeit vom 29. Mai bis zum 5. Juni 1980 fand die 6. Tournee des Chors nach Italien statt mit vier großen Konzerten: im Dom von San Miniato, in der Chiesa Collegiata von Chianciano, in den Gardini Poggiofanti von Montepulciano und in der Badia von Fiesole. Den künstlerischen Rang, den die Neustädter Bläser nun schon einnahmen, unterstreicht die Tatsache, daß das Konzert in Montepulciano vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten wurde. Überall fand man ein zahlreiches und interessiertes Publikum und eine außerordentlich wohlwollende Presse. Darüber hinaus wurden wieder bestehende Freundschaften gepflegt und neue angeknüpft.

Auch die Tournee 1982 wurde zu einem großen Erfolg, und das nicht nur in musikalischer Hinsicht bei den Konzerten in mehreren Kirchen in der Toskana, so in Chianciano Terme, Pienza, Montespertoli und im Dom von Fiesole, wo die Bläser oft ganz enthusiastisch gefeiert wurden. Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder das völkerverbindende und auch ökumenische Element bei diesen Konzerten, das auch bei den Bläsern selbst großen Eindruck machte. Ebenso erfolgreich verlief die achte Italiertournee im Jubiläumsjahr 1983 mit großen Konzerten in Venedig, Chianciano Terme, Pienza und Fiesole.

In den 15 Jahren von 1984 bis 1998 unternahm die Fränkische Bläservereinigung insgesamt 21 Konzertreisen; darunter war allein zehnmal Italien und sechsmal Tschechien das Ziel.

England 1984: Im Frühjahr war das Ensemble zum ersten Mal in England, eine Fahrt, bei der Dr. Geißendörfer wegen Krankheit durch Gerold Tischer, den Musiklehrer des Gymnasiums, vertreten wurde.

Italien 1985: Besonders hervorzuheben ist ein Konzert in Rom: Vermittelt durch Hannes Schwarzmaier, einen Künstler aus Padua, konzertierte der Chor hier in der Villa Almone, der Residenz des deutschen Botschafters Dr. Lothar Lahn.

Italien 1986: Während der 10. Italienreise, fand erneut ein Konzert in der Villa Almone statt, diesmal allerdings anlässlich des Jahrestages der Verkündigung des Grundgesetzes am 23. Mai. Auf einem Empfang der Botschaft für 400 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kunst hatten die Chormitglieder u.a. die Gelegenheit, Luise Rinser, die bekannte Schriftstellerin, kennenzulernen.

Italien 1987: In diesem Jahr konnten die Bläser die Ausgrabungsstelle eines etruskischen Tempels aus dem 3. Jh. vor Christi Geburt besichtigen.

Italien 1988: Wie es sich in späteren Jahren oft wiederholen sollte, wurde bei Tante Else am Tegernsee eine kräftige bayerische Brotzeit gemacht.

Italien 1989: Nach sehr erfolgreichen Konzerten - allein in der Florentiner Basilika San Lorenzo gab es mehr als 600 Zuhörer - wurde der traditionelle Abschlußabend auf der Terrasse der „Casa Este“ in Assenza zum ersten Mal mit den Freunden aus Castelnuovo gefeiert. Hits der Tournee waren der Triumphmarsch aus Verdis „Aida“ und der Gefangenenchor aus „Nabucco“ desselben Komponisten.

Prag 1989: Am 28. 10. konnten die Chormitglieder die Wende in Prag als Zeitzeugen miterleben: Während draußen auf der Straße die Straßenschlacht zwischen Polizei und Demonstranten tobte, musizierte die Fränkische Bläservereinigung im Clementinum mit dem Prager Chor „Radost“.

DDR 1990: Auch in Deutschland erlebten der Chor die Wende hautnah in Weimar, Perleberg und Schwerin.

Prag 1991: Gemeinsame Konzerte und Gespräche mit den Sängern von Radost blieben bei dieser Fahrt besonders in Erinnerung.

Italien 1991: Neben vielen Erlebnissen mit dem Freunden des Chores in Assenza, Chianciano Terme und Castelnuovo ist vor allem ein Konzert in der Kirche von Montespertoli hervorzuheben. Hier wurden die Kontakte mit der toskanischen Gemeinde geknüpft, die später zur Städtepartnerschaft führten.

Rußland 1992: Diese Reise vom 19. bis 26. April wird wohl allen Teilnehmern als absolutes Highlight in Erinnerung bleiben; allein die zweitägige Bahnfahrt nach St. Petersburg war ein Erlebnis für sich. Einzigartig war auch das gemeinsame Konzert mit dem Balalaikaorchester der Musikschule Nr. 12.

Italien 1992: Vom 5. bis 14. Juni fand die zweite große Tournee in diesem Jahr statt: Die 15. Italientournee der Neustädter Bläser. Besondere Höhepunkte waren die drei Tage auf Ischia und die Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages mit Montespertoli.

Prag und Schwarzenberg 1993: Zum erstenmal besuchte der Chor in diesem Jahr den Partnerlandkreis Schwarzenberg im Erzgebirge.

Tschechien 1994: Auf einer Wochenendfahrt besuchten die Bläserinnen und Bläser Marienbad und Kloster Tepl.

Italien 1994: Nach neun Jahren Abstinenz besuchte der Chor 1994 wieder die ewige Stadt und konzertierte in der Kirche S. Giacomo in Augusta.

Tschechien 1995: Ende April führte eine Wochenendreise unter anderem nach Hluboka, womit das Fundament für einen späteren Partnerschaftsvertrag gelegt wurde.

Frankreich-England-Irland 1995: Insgesamt elf Tage dauerte dieser Aufbruch zu neuen Ufern, in denen die Teilnehmer der Fahrt neue Freunde in Plymouth und Dublin gewannen. Besondere Höhepunkte waren sicher die Überfahrt von Frankreich nach England, das Konzert in Tyrrellspass Castle und der kurze Besuch in Paris.

Tschechien 1996: Anfang Mai besuchte der Chor wieder einmal das östliche Nachbarland und gab u.a. in dem Kolonnaden von Marienbad ein Standkonzert.

Italien 1996: Ende Mai stand dann die große Italientournee auf dem Programm, die die Fränkische Bläservereinigung auch nach Assisi führte. Hier waren viele Bläser vor allem von der Atmosphäre der Stadt begeistert. Hervorheben muß man auch auf jeden Fall das Konzert des Chores in der Basilika Superiore San Francesco, die in dem späteren Erdbeben leider schwer beschädigt wurde.

Frankreich-England-Irland 1997: Letztes Jahr starteten die Bläserinnen und Bläser zum zweiten Mal nordwärts. Als Gegenpol zu den imposanten Landschaften Sünglands und Irlands hatte der Chorleiter auf dem Rückweg eine Übernachtung in Paris vorgesehen, wo der Chor abends ein Standkonzert auf den Stufen von Sacre Cœur gab. Krönender Abschluß war dann ein Konzert in der weltberühmten gotischen Kathedrale von Reims.

Italien 1998: Die 18. Italientournee führte u.a. wieder nach Assisi, wo die Musiker und Musikerinnen auf der Piazza ein Benefizkonzert für die erdbebengeschädigte Stadt gaben.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen

In diesem Zusammenhang ist besonders zu nennen ein Interview mit Dr. Dieter Geißendörfer, das der Rundfunkredakteur Gerhard Haffner vom Musikmagazin des Bayerischen Rundfunks über die Tournee 1982 und die Entwicklung der Bläservereinigung vor dieser Tournee aufgezeichnet hat. Mit Aufnahmen der Italien-Konzertreise von 1980 zusammen wurde dieses Interview über die Deutsche Welle buchstäblich in alle Welt ausgestrahlt. Dr. Geißendörfer hatte deshalb alle Fragen deutsch, englisch und italienisch beantworten müssen.

Die erste Rundfunksendung war schon 1963 durch Vermittlung von Waldram Hollfelder in der Neustädter Stadtkirche erfolgt. Anlässlich der Berlinfahrt war der Chor dann beim Rias Berlin zu Gast. Nach längerer Pause kam im Oktober 1978 der Bayerische Rundfunk wieder nach Neustadt und machte in der Friedhofskirche eine Aufnahme von etwa 30 Minuten Dauer. 1980 folgte dann der bereits erwähnte Mitschnitt des Konzerts in Montepulciano durch den Bayerischen Rundfunk. 1989 Aufnahmen zu „Viva la musica“ in Bayern 1. 1993 wirkte der Chor in der Live-Sendung „Grüße aus Mittelfranken“ in Bayern 1 mit und wurde anschließend zu Tonaufnahmen ins BR-Studio nach Nürnberg eingeladen. Unsere erste Fernsehaufzeichnung führte Anfang der 80er Jahre in der Stadtkirche ein Team des Bayerischen Fernsehens durch. 1988 war der Chor erstmals im Ersten Deutschen Fernsehen zu hören, und zwar mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ in der Silvesterausgabe der Serie „Lindenstraße“. 1993 wirkten wir in der Reihe „Zwischen Spessart und Franken“ im Bayerischen Fernsehen mit, in der Sendung „Die Geißendörfers aus Franken“. Im Januar 1996 schließlich fuhren die Bläser nach Köln in die WDR-Studios, um dort bei Aufnahmen zu einer weiteren Folge der „Lindenstraße“ mitzuwirken. Am Sonntag den 28.09.03 erklang Clarks Rondeau im Wunschkonzert von Bayern IV Klassik.

Konzerte, Gottesdienste und sonstige Ereignisse in der Heimat

Neben den Auslandsreisen standen auch Reisen in Deutschland auf dem Programm. Noch im gleichen Jahr wie die erste Italienreise unternahm der Chor eine Grenzlandfahrt nach Ludwigstadt und Steinbach an der Haide mit einem Konzert in der Turnhalle in Ludwigstadt und der Mitwirkung im Gottesdienst in Ludwigstadt und Steinbach. Außerdem schickten die Bläser einen klingenden Gruß über die Zonengrenze.

1964 stand ja keine Auslandsreise auf dem Programm. Dafür war durch Vermittlung eines Bläusers eine Fahrt nach Berlin zustande gekommen mit einer Wochenschlußvesper am Samstagabend und der Mitwirkung im Gottesdienst der Philippuskirche sowie einem Konzert in der Kirche zum Heilsbrunnen am Sonntagabend. Außerdem fand die schon erwähnte Rundfunkaufnahme durch den Rias Berlin statt.

In den Jahren 1966 und 1967 war der Chor zweimal in Ebrach zu Gast und gab dort im Kaisersaal zwei Konzerte mit festlicher Barockmusik. Im April 1969 gastierten die Bläser in Augsburg in der evangelischen St. Ulrichskirche im Gottesdienst und mit einem Konzert. Daneben standen im November und Dezember Weihnachtsmusiken in Emskirchen, Lonnerstadt und in der evangelischen Kirche in Forchheim.

1971 kam durch Vermittlung eines früheren Bläusers eine Fahrt nach Deggendorf zustande mit einer kirchenmusikalischen Feierstunde und 1974 in ähnlicher Weise eine kirchenmusikalische Feierstunde in Albertshofen bei Kitzingen.

Daneben standen in den Jahren bis 1998 Konzerte und Serenaden in Emskirchen, Gerhardshofen, Herneuses, Höchststadt, Bad Windsheim, Schwarzenberg, Scheinfeld, Rothenburg o. d. T., Schlüsselfeld, Bamberg, Herzogenaaurach, Wiesentheid, Forchheim,

Markt Bibart, Heilsbronn und die Mitwirkung bei der Eröffnung des „Fränkischen Sommers“ in Ansbach und in Pappenheim, sowie der jährlichen „Heilig Drei Königs Vernissage“ der Sparkasse Neustadt/Aisch.

Zu erwähnen ist noch, daß auch bei den jährlichen Schloßhofkonzerten der Posaunenchor häufig mit einem Konzert vertreten ist. Ebenso gehört es seit Jahren zur festen Tradition, daß der Posaunenchor bei der Kranzniederlegung am Volkstrauertrag die musikalische Ausgestaltung übernimmt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Arbeit des Posaunenchores aus dem musikalischen und vor allem dem kirchenmusikalischen Leben Neustadts nicht mehr wegzudenken ist. Wenn sich auch in den 90 Jahren seines Bestehens manches gewandelt hat, ist der Posaunenchor seinem Ursprung aus dem CVJM treu geblieben, indem die Arbeit, die hier geschieht, auch eine ausgezeichnete Jugendarbeit ist. So sind in den Jahren seit 1945 ein paar hundert junge Menschen als Bläser durch den Posaunenchor gegangen. Sie haben dabei Gemeinschaft erlebt, haben der Kirche und Gemeinde gedient und auf den Auslandsreisen Ökumene und Völkerverständigung praktiziert und so manchen Gewinn für sich selbst davongetragen. Die zahlreichen Ereignisse, die rund um den Posaunenchor in den Jahren von 1983 bis 1998 in der Heimat stattfanden, seien hier nur in Stichpunkten wiedergegeben:

- 19. 6. 1983 Konzert zum 75jährigen Jubiläum mit André Bernard
- 4. 8. 1985 Verleihung des Ehrentellers der Stadt Neustadt a.d. Aisch an den Chorleiter durch Bürgermeister Horst Erny
- 17. 10. 1985 Der Chor repräsentiert den Landkreis bei der Abschlußveranstaltung des Fränkischen Sommers
- Mai 1988 80jähriges Jubiläum des Posaunenchores Neustadt/Aisch
- 5. 3. 1989 Bläser- und Orchesterkonzert in der Stadtkirche anläßlich des 50. Geburtstages des Chorleiters
- Mai 1989 Besuch der Partner-Banda aus Castelnuovo
- September 1990 Bläser- und Orgelkonzert mit Perleberger Bläsern und Nacht der 1000 Kerzen anläßlich des Heimatfestes
- 13. 7. 1991 Teilnahme beim Landesposaunentag in Nürnberg mit dem Beitrag „Opernmelodien und Beatles-Songs“
- 1. 12. 1991 Mitwirkung beim Adventskonzert des Landkreises in der Markgrafenhalle
- 28. 5. 1993 Ehrung des Chorleiters für 30 Jahre Gemeindedienst
- 15. 7. 1993 Gemeinsames Konzert mit dem Balalaikaorchester aus St. Petersburg im Sonnensaal
- 17. 11. 1994 Benefizkonzert für Mascha Dolgov in der Klosterkirche Schwarzenberg
- 4. 3. 1995 Benefizkonzert für Daniela Vollmer in Schulzentrum
- 28. 6. 1995 Gemeinschaftskonzert mit den Petersburgern in der Markgrafenhalle
- 29. 7. 1995 Konzert im Schloßhof Neustadt
- 10. 12. 1995 Konzert mit dem Prager Chor „Gaudium“
- Mai 1996 9. Konzert der Neustädter Schulen in der Markgrafenhalle
- Mai 1996 Konzert in Herrneuses mit der polnischen Flötengruppe „Pro musica antiqua“
- 20. 7. 1996 Teilnahme am Landesposaunentag in Nürnberg mit dem Beitrag „Volkstänze, Spirituals und Gospels“
- 8. 12. 1996 Konzert mit dem Frauenchor „Zavis“ aus Hluboka
- 25. 7. 1998 Konzert im Schloßhof Neustadt

Rückblick des Chorleiters 1998-2008

Keine Frage: Die Bläserarbeit ist schwieriger geworden in diesen zehn Jahren. Da gab es zum einen eine ganze Reihe von Beispielen für krassen Undank, Egoismus und menschliche Bosheit. Ein Tubist weigerte sich, einen Zuschuss in Höhe von 2.500.- DM, den er zur Anschaffung einer Tuba erhalten hatte, zurückzuzahlen, als er den Chor verließ - die Gründe habe ich nie erfahren. Andere versuchten, sich mit fadenscheinigen Gründen vor der vereinbarten Ausbildungspauschale zu drücken, wenn Schüler vor dem Abitur ausschieden. Im Herbst 2003 gab es gar einen veritablen Probenboykott. Fatal für mich: Ich hatte keine Ahnung, wer ihn organisiert hatte, wer daran teilnahm und warum boykottiert wurde. Fürwahr genug an Unerfreulichem und Frust, der um so tiefer saß, als ich meine gesamte Bläserarbeit seit jeher als echtes Ehrenamt versah, d. h. ohne je einen Cent dafür zu nehmen.

Zum zweiten bedeutete meine Pensionierung im Juli 2003 auch für den Posaunenchor eine Zäsur. Denn die bis dahin gegebene Möglichkeit, Schüler im Unterricht für den Posaunenchor zu interessieren, hatte ich nun nicht mehr. Dazu kam die zeitgleiche Einführung des achtstufigen Gymnasiums, durch die die Freizeit der Schüler dermaßen eingeschränkt wurde, dass bei den meisten fürs Musizieren keine Zeit mehr blieb. Zudem haben sich die meisten Abiturienten der letzten Jahre drei Monate vor dem Abitur großlos aus dem Posaunenchor verabschiedet. Man mag diese mangelnde Bereitschaft zum freiwilligen Engagement dem sattsam bekannten Zeitgeist zurechnen, der natürlich auch und gerade junge Menschen beeinflusst: Eine andere Formulierung für "Geiz ist geil".

Wenn ich trotz all dieser bitteren Erfahrungen weitergemacht habe, dann geschah das deshalb, weil ich den Ertrag jahrzehntelanger Aufbauarbeit nicht leichtfertig gefährden wollte und weil zeitgleich ein völlig neuer Trend einsetzte, der die entstandenen Probleme zu lösen versprach. Zu den wenigen Erwachsenen, die als harter Kern dem Posaunenchor seit Jahrzehnten die Treue hielten, wie Gernot Wagner, Rüdiger Pfeiffer als Chorobmann und Betreuer unserer Homepage und Thomas Griening, stießen Ehemalige, die nach mehrjähriger Pause wieder mitspielen wollten, wie Karl Auer, Dr. Ulrich Grau, Michael Mack, Norbert Kratochvil, Simone Förster und Miriam Geyer, aber auch andere Erwachsene, die im Posaunenchor eine nicht nur musikalische Heimat fanden, wie Lieselotte Schneider, Gerhard Helm, Gerhard Herzog, Franziska Gräfin von und zu Egloffstein, Ingrid Zeilinger, Elfriede Popp, Dr. Lydia Knickel, Dr. Uwe Knickel, Dr. Heinz Porwoll, Hans-Peter Schmid, Roland Fuchs und Hartmut Lotter. Diese neu hinzugekommenen Erwachsenen, sind es auch, die bereit sind, Verantwortung für den Chor zu übernehmen, den Chorleiter zu vertreten, in der Anfängerausbildung mitzuhelfen oder Teilchöre zu dirigieren. Und als ich im Januar 2008 erkrankte, sprangen sofort Gernot Wagner, Roland Fuchs, Franziska von Egloffstein, Ingrid Zeilinger u. a. ein, um Chorbetrieb fortzuführen.

Unlängst gratulierte mir die FLZ zum 50jährigen Jubiläum als Bläserausbilder. Wie viele junge und auch ältere Menschen ich in dieser Zeit ausbilden durfte, kann ich nur schätzen, 400 waren es bestimmt, eher ein paar mehr. Einige davon sind professionelle Musiker geworden, viele spielen irgendwo in anderen Chören. Wesentlich ist, dass all diese Menschen einen Weg zur Musik gefunden haben und bereit waren, ihre Kompetenz zum Lobe Gottes einzusetzen.

Und so wurden es doch noch schöne Jahre, mit anspruchsvollen Konzerten, wunderbaren Tourneen, unvergesslichen Gemeinschaftserlebnissen und einer harmonisch-freundschaftlichen Chorarbeit, die es ermöglichte, eine Vielzahl von Einsätzen in der Gemeinde zu leisten, auch wenn es manchmal eng wurde, z. B. während der Ferien. Für all dies danke ich denen, die dabei mitgeholfen haben, von Herzen, ich danke meinem Schwiegersohn Matthias Eckart, der mit seinem Förderunterricht ständig neue Maßstäbe gesetzt hat, und ich danke Gott, unserem Herrn, der mir immer wieder Kraft und Mut gegeben hat, meinen Dienst weiter zu tun. Wenn Kraft und Mut ausreichen, will ich gerne noch ein paar Jahre anhängen. Aber ich weiß, dass das nicht in meiner Hand liegt.

Dr. Dieter Geißendörfer

Pfr. i.R. Hans Schaffner, Dr. Dieter Geißendörfer, Rüdiger Pfeiffer